Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 31

Rubrik: Aus dem Zürich der Eingeborenen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

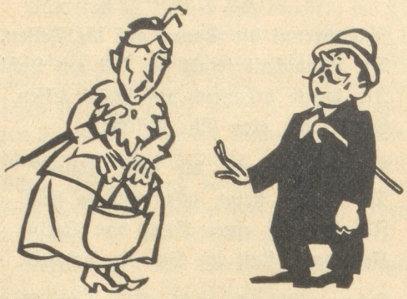
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Frau Stadtrichter: „D'Rägel hät ebig Recht gha mit ihrem Gift uf d'Wetterprophete. Nüd Eine hät die misserablig Tröchni gschmöckt, nüd Eine."

Herr Feusi: „Die Wetterschmöckerei hät au kein eidginössische Wert, solang s' 's Festwetter nüd uf ä paar Jahr vorus chönd wittere; derigi Fest chönd hie wie her nüd verschobe werde, und wenn s' brophizeitid, es chöm cha Majonäs regne."

Frau Stadtrichter: „Mr wur scho meine, mr bruchti 's Wetter nu zum Feste! Mit Verlaub, hät's dänn ä na Haugras und Hördöpfel und Gmües u —"

Herr Feusi: „Die spieled im ä Jahr, wo mir zwei eidginössischi Fest händ, kei Rolle. Uebriges versuft und vertoret diesäb War bim prophizeiete und bim unprophizeiete Wetter."

Frau Stadtrichter: „Ihri Logik ist mein i au abgstande bi dere Tröchni und säb isch' i."

Herr Feusi: „Chömid Sie mr nüd mit Logik, sust jagt's mr de Zapfen us. 's Wibervolch, won im Heuet Fuchspelz ahät bis über d'Ohren ue und bim gfrorne Bode nüd weiß, eb s' 's größer oder 's chliner Figeblatt welid alegge, die bruched euserein scho mit Logik z'cha."

Frau Stadtrichter: „Es ist Ehne sust ä scho nüt z'chalt gsi für die Wibervolchlogik, Sie uverschamten Uflat, Sie —"

Herr Feusi: „Wenn's jünger Jahrgäng gsi sind scho und wenn s' kei spitzigi Chnü gha händ."

Frau Stadtrichter: „Uflat, Uflat, Uflat."

Herr Feusi: „Und Ihrne Herdöpfle und Ihrne Schmalzbohne weusch i ä recht füechti Zuekunft, wenn Sie i d'Summerfrischi abfahred."

*

Von der Schützengilde

In der A.-Z. ist u. a. zu lesen: „40 Jahre Schützenbruder. Einer recht ehrenvollen Aufgabe entledigte sich noch Dir. Dr. Klein, indem er eines Schützen gedachte, der lange Jahre der Gesellschaft angehört. Er überreichte dem greisen Schützen Petermann, der sichtbar gerührt ist, unter herzlichen Glückwünschen und mit ehrenvoller Anerkennung namens des Schützenbundes das Diplom des Schützenbundes für 40jährige Mitgliedschaft unter Glas und Rahmen..."

40 Jahre unter Glas und Rahmen — allerdings eine Leistung.

Febo

Feine, echte Virginia
LUXE
LA NATIONALE, Chiasso

Ein Floh entdeckt den Nordpol

VON HOMUNCULUS REX

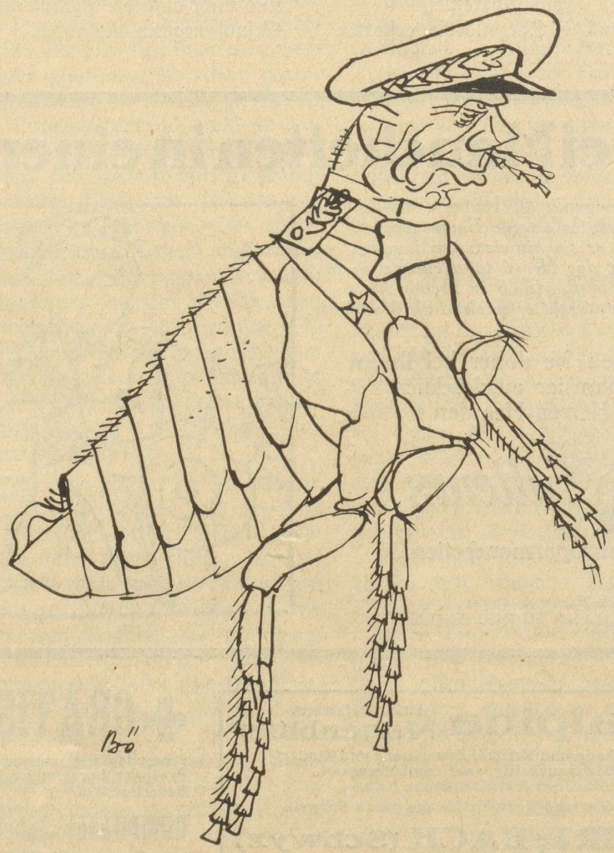
Ein Eskimo
der still den Fischfang pflog
traf einen Wüstenfloh
der nach dem Pole zog. —

Der Eskimo war platt.
Begreiflich!
„Wie kommt das Vieh
nach Hie?"
fragt er sich matt
und überlegte reiflich. — —

Indessen hüpft der Floh verwegen
Der lockenden Fiktion entgegen. —
Und erreicht sie. —
Ist da!
Hurra!!

Er reißt sich ein Bein aus
Und steckt es ins Eis. —
Dies als Beweis
daß er da war. —
Dann ergreift er im Namen der Flöhe
Besitz von der poligen Höhe —
und kehrt zurück!

Das Vieh hatte Glück. —
Ein Polarhase
kam zufällig vorbei
und der Floh: Eins! Zwei!!
Dem auf die Nase
und Der —
wie vom Floh gebissen —
ist ausgerissen
und trägt den Floh
bis nach Oslo. — —
Dort wird er empfangen!

Trompeten erklangen,
als der hinkende Floh
vor dem König erschien. —
Der König adelt ihn,
läßt ihn sein königlich Blut trinken,
dankt für die Ehre
und schenkt ihm zum Abschied
ein künstliches Bein
von Elfenbein!

So ward der Floh ein Nobile
und zudem wieder mobile,
und jeder könnte froh sein,
er dürfte diesen Floh sein . . . .